

# Einkreisung früher und heute

B. Ullrich

Was ist die fortschreitende Staatsverschuldung der Völker anders als eine *moderne Einkreisungspolitik* durch die Plutokraten? In einer entgrenzten, globalisierten Welt ist das Verschieben staatlicher Grenzlinien kaum noch von Interesse. Selbst die Methoden zum Abgreifen von Bodenschätzen auf fremdem Territorium haben sich geändert. Es ist ja auch viel „humaner“, ein Land finanziell zu ruinieren und ihm dann aus dem Nichts geschöpfte Kredite gegen Bodenschätze anzubieten. Oder seine Infrastruktur zu „privatisieren“. In dem Buch „Die Schock Strategie – der Aufstieg des Katastrophen-Kapitalismus“ von Naomi Klein sind genügend Beispiele für die „moderne Kriegsführung“ der Hochfinanz und ihrer Lakaien geschildert.

Herrschaftsausübung findet heute grenzüberschreitend statt. Viel wichtiger als Grenzverschiebungen ist für die Finanzmacht daher die Durchlässigkeit aller Grenzen für Finanzströme und Konzerne. Nicht mehr Nationen oder deren Herrschaftsschichten führen Krieg gegeneinander, sondern die Herrschaftseliten rotten sich zusammen, um „ihre“ Völker gemeinsam auszuplündern.

Der US-Strategieplaner Thomas P.M. Barnett hat dies in seinem Buch "The Pentagon's New Map: War And Peace In The Twentyfirst Century (Des Pentagon Neue Landkarte: Krieg und Frieden im 21. Jahrhundert) aus dem Jahr 2004 ganz ungeniert beschrieben<sup>1</sup>. Er propagiert dort die 4 „Flows“ (Ströme, Flüsse), die von der Globalisierung vorgegeben wären:

- 1.) Der ungehinderte Strom von Einwanderern (zur Zersetzung der ansässigen Völker und ihrer Kultur)
- 2.) Der ungehinderte Strom von Erdöl, Erdgas und allen anderen Rohstoffen (In einer globalisierten Welt dürfen die Völker und ihre Staaten nicht mehr über ihre Rohstoffe verfügen. Diese werden privatisiert, internationalisiert und profitorientiert vermarktet)
- 3.) Das Hereinströmen von Krediten und Investitionen, das Herausströmen von Profiten
- 4.) Der ungehinderte Strom amerikanischer Sicherheitskräfte (export of US-security services to regional markets)

Zu den USA bemerkt Barnett auf S.301: .

.. "weil sich Amerika zu den universellen Idealen von Freiheit und Gleichheit, und zu keiner ethnisch definierten Identität, oder zu einem 'geheiligten Vaterland' bekennt, entwickelte es sich zur ersten multinationalen Staatenunion der Welt. Wir sind deshalb der Born, die Leuchte der Globalisierung. Dies können wir genauso wenig verleugnen, wie wir uns selbst verleugnen könnten. Unsere Interessen sind global, weil die Globalisierung global sein muß! (Wörtlich: Our interests are global because globalization must be global)."

---

<sup>1</sup> Siehe auch „Der letzte Akt“ - die Kriegserklärung der Globalisierer an alle Völker der Welt, von Richard Melisch aus Heft 7-8.2007

Melisch schreibt über den Hintergrund des illustren Autors Barnett:

„Anfang 2000 wird der Autor von der angesehenen Wall Street Firma Cantor Fitzgerald - diese hat im selben Jahr fünfzigtausend Milliarden Dollar, das sind "fifty trillion dollars", bei Wertpapier- und Währungsspekulationen umgesetzt - eingeladen, ein **Forschungsprojekt zur Ausarbeitung neuer Regeln und Strategien zur weltweiten Umsetzung der globalen Wirtschaftsordnung** zu leiten, an dem Wissenschaftler, führende Militärs, gewichtige Vertreter der Wall Street und von "Think Tanks" (Denkfabriken) teilnehmen sollten. "Unser Projekt", so Barnett weiter, "dessen Ergebnis eine Reihe von zukunftsweisenden Kriegsspielen sein würden, erhielt den Namen 'New Rule Sets Project' (Projekt Neue Spielregeln)". ... Die Gründung dieser von einer amerikanischen Privatbank vorgeschlagenen und geleiteten Interessengemeinschaft von Hochfinanz, Politik und des militärisch-industriellen Komplexes, ist als Bestätigung für die allen Eingeweihten seit einhundert Jahren ohnehin bekannte Tatsache anzusehen, daß Amerika stets von der Wall Street geführt wurde. Was bisher jedoch im Verborgenen geschah, ist jetzt für alle sichtbar: Die Machtergreifung der Privatfirma "Pentagon & Wall Street" in den USA.“



*Bild aus Umschlag 5-6.2008, Untertitel „Plutokratische Endlösung wird offenkundig!“*

Wer so siegesgewiß ist wie diese Plutokratentruppe, der sieht auch allen Versuchen gelassen entgegen, die Schuld am 1. Weltkrieg von den deutschen Schultern auf mehrere Schuldner umzuverteilen, zumal *diese* „Reparationen“ inzwischen abgezahlt sind. Denn genau diese Umverteilung findet nun pünktlich zum 100. Jubiläumsjahr des Kriegsbeginns 1914 statt. Nicht nur grüne Geschichtslehrerinnen dürften sich erstaunt die Augen reiben angesichts der medialen Debatte, die durch das Buch des australischen Autors Christopher Clark ausgelöst wurde. „Die Schlafwandler“ hat er seinen 900-Seiten-Schinken genannt, und man kann sich so richtig vorstellen, wie die Regenten in England, Rußland, Serbien, Frankreich, Deutschland und den USA 1914 schlaftrunken und mit sandverklebten Augen nach den Strippen tasteten, die sich dann in ihren Händen dummerweise als Zündschnüre eines allseits ungewollten Krieges entpuppten.

Exemplarisch für aktuelle Medienkommentare sei hier ein Absatz aus der WELT vom 15.11.13 zitiert:

„Daß Deutschland „zwei Weltkriege angezettelt“ habe, ist in Deutschland weitgehend Konsens. Auch die letzten beiden deutschen Außenminister reklamieren die Schuld am Ersten Weltkrieg, als ob es angesichts des Zweiten Weltkriegs darauf nun auch nicht mehr ankomme.

Ob man sich von der packenden Studie des in Cambridge lehrenden australischen Historikers Christopher Clark belehren läßt? Er weist in einer minutiösen Analyse der Wochen und Tage vor dem Beginn des Großen Kriegs nach, daß von einer deutschen „Schuld“ an der Katastrophe nicht die Rede sein kann, und daß sich die „Verantwortung“ dafür die Staatsmänner aller beteiligten Nationen teilen müssen.

Für die Deutschen bedeutet das keine Erlösung, und für die anderen ist es schmerzhaft. Der Erste Weltkrieg ist und bleibt die Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts, aus ihm folgten noch größere Schrecken.“

Der „deutsche Konsens“ in Sache Kriegsschuld ist bekanntlich eine Folge der Propaganda, die nach 1945 einsetzte und heute immer noch in die Köpfe deutscher Schulkinder (und WELT-Leser!) gehämmert wird. Der WELT-Artikel zeigt aber dankenswerterweise den tieferen Sinn dieses „Schulderlasses“ nach 100 Jahren auf:

„Doch selbst diese Zurückhaltung hilft dem Land nicht, das „zu groß für Europa und zu klein für die Welt“ ist (Kissinger). In der Euro-Krise scheuen sich manche unserer Nachbarn nicht zu behaupten, mit der deutschen Austeritätspolitik drohe Deutschland „zum dritten Mal in einem Jahrhundert den Kontinent zu ruinieren“ (Gustav Seibt). Nein, wir haben es alle gemeinsam getan. Und das ist, wenn man so will, die gute Botschaft für Europa: Wir bewältigen die Krise auch nur – gemeinsam.“

Mithin ist die Kriegsschuld-Umverteilung nichts anderes als eine Werbung für die EU? Ein Zückerchen für den Zahlmeister BRD? Einkreisungspolitik diesmal durch „Freunde“, oder besser „Freunde deutschen Vermögens“?

Wie lautete gleich die Antwort auf meine Frage an Sigmar Gabriel, was mit den deutschen Exportüberschußeinnahmen geschieht?

„Antwort von *Sigmar Gabriel* 3.12.2012

Sehr geehrte Frau Ullrich,

Sie fragen, was mit alle dem "überschüssigen Geld", welches aufgrund Deutschlands Exportüberschuß generiert wird, passiert.

**Das Geld sucht sich Anlagemöglichkeiten - so hat Deutschland z.B. maßgeblich Griechenland finanziert. Daneben fließen die Mittel in Finanzanlagen und -spekulation, in Unternehmenswerte und sonstige Anlageformen.“**